



Mein Element

Andre werden älter
Und älter,
Ich nicht,
Weil mein Element
— Feuer — in mir brennt.
Das bricht
Aus der Seele Tiefen,
Wo die Flammen schliefen,
Mit versjüngender Kraft
Und Leidenschaft
Iäh hervor,
Und feurige Zungen,
Dem Abgrund entsprungen,
Singen und klingen
Und lodern empor.

Aber auch oben
Am Himmel droben
Blitz und Donnerwetter
Sind mein Bruder und Vetter,
Und die schlagen
An heißen Tagen
Mit Krachen
Feurig drein,
In mich hinein.
Was will ich machen?
Auf der Stelle
Drenn' ich helle.
Feuer ist mein ganzes Wesen,
Bin zum Brennen auserlesen.

Ob im Gemüt
Es zornig sprüht,
Ob Haß, ob Liebe glüht,
Ob heil'ge Opferflamme
Aus des Kreuzes Stamme
Hoch und höher in mir schlägt
Und mein Herz zum Himmel trägt,
Ob's christlich oder heidnisch brennt—
Feuer ist mein Element.

Darum nein und aber nein:
Senkt mich nicht ins Grab hinein!
Nur nicht langsam jahrelang modern!
Nur zwei Stunden glüh'n und lodern!
Feuer ist mein ganzes Wesen,
Bin zum Brennen auserlesen.

Albert Matthäi

Das versiegelte Kästchen

Epigubengeschichte von Paul Ernst

Pietrino ist Mitglied des Verbands der Gauner von Rom und Umgebung; man achtet ihn als einen tüchtigen Mann, und er hat auch schon viel mit Lange Milbe zusammengearbeitet, was etwas faulen will, denn Lange Milbe arbeitet nicht mit Töbem. Aber er hat einen Fehler: es mangelt ihm die letzte Anständigkeit. Er nimmt das Geld, wo er es kriegen kann: er macht den Fehler, den Wachter, den Geschäftsmann, wie es gerade paßt. Und das schickt sich nicht.

Also Pietrino sitzt in seiner Stube am Fenster und rechnet gerade auf einem alten Eitlich Papier von einem Zahlspekul sein Vermögen zusammen — denn er hat Vermögen, Pietrino, — als bescheiden an seine Tür geklopft wird, und ein ältliches Männchen tritt, mit einem grammburchfurchten Gesicht, viele Wädlinge macht, und sich erkundigt, ob es die Ehre hat, mit Herrn Pietrino zu sprechen. Pietrino pulst die Luft durch die Nase und erklärt, daß er Pietrino ist, und die Ehre sich ganz auf seiner Seite befindet. Das Männchen greift in die linke Oberjackenpocke, der Arbeiter ist abgesehen und viel zu weit für seinen dünnen Körper, er ist auch zu lang, denn das Männchen tritt immer auf die verdorbenen Enden. Also das Männchen holt ein Kästchen hervor, das mit Bindfaden unwiderrlich ist. Der Bindfaden ist viermal umgewickelt, und er knetet ihn erst auf, dann hohlet er ihn ab; der Bindfaden löst sich auf die Erde nieder und bildet ein Häufchen; das Kästchen ist endlich frei, ein ganz gewöhnliches Kästchen aus Fichtenholz, mit einem Herzen bemalt, das von einem Pfeil durchbohrt wird, und um das Herz herum steht geschrieben: „Ich liebe dich und du liebt mich.“ Das Männchen klappt den Deckel zurück, hält Pietrino den Inhalt vor das Gesicht und fragt: „Was ist das?“ Also, um es kurz zu machen, in dem Häufchen befindet sich ein Armband mit großen Edelsteinen, das zehntausend Gulden wert ist. Das Armband gehört einer vornehmen Dame, einer sehr vornehmen Dame; die Dame ist so vornehm, daß man ihren Namen nicht nennen kann; aber die Dame hat Geld nötig. Sie braucht zehntausend Gulden, sie braucht sie auf der Stelle. Sie schickt zu Herrn Nathan — der Fremde macht eine weitmännliche Verbeugung: das ist nämlich er selber, der Herr Nathan — und sagt: „Lieber Freund, auf Sie kann ich mich verlassen, ich verlasse mich sonst auf Niemanden, ich kenne die Welt, ich habe zu viel Erfahrungen gemacht, aber auf Sie verlasse ich mich; hier ist mein Armband. Sie kennen es. Ich habe es vom Grafen. . .“ Hier klopft sich das Männchen auf den Mund.



G. Petzold



Wenn's Mailfütler weht

Carl Gadau (Berlin)

Lied im Volkston

Mir kam ein Märlein zu Ohren,
Das klingt wie wehe Schalmie.
Sie hatten die Welt verloren
Und fanden einander dabei.

Sie hatten alles vergessen,
Eltern und Ort und Zeit — —
Der Himmel unermessen
Sah ihre Seligkeit.

Sie gingen wie Königskinder
Durch goldene Träume hin — —
Und waren doch heimliche Kinder
Und heß' ihr Fieberfirn.

Sie hingen sich am Munde — —
Woll' Sternen stand die Nacht — —
Und haben von der Stunde
Nichts andres mehr gedacht.

Wie ging nur alles zu Ende?
Mir fehlt der letzte Reim.
Sie hielten sich fest die Hände
Und fanden wohl nie mehr Heim . . .

Emil Habina

„Sechstausend Gulden auf der Stelle; in vier Wochen bezahle ich das Geld zurück, ich bezahle hunderttausend Gulden zurück. Aber: Geheimnis. Tiefes Geheimnis. Ehrenfahne. Sie kennen Leute, auf die man sich verlassen kann. Ich gebe mein Armband als Pfand, aber es darf es niemand sehen.“ Das Mädchen sieht Pietrino fragend an, dann schließt es: „Wollen Sie das Geschäft machen oder nicht?“

Pietrino nimmt das Armband aus dem Kästchen. Die Edelsteine funkeln, die Edelsteine blitzen. Pietrino macht ein schlaues Gesicht. Nathan macht auch ein schlaues Gesicht. Pietrino kneift das linke Auge zu mit einem fragenden Ausdruck, Nathan kneift das rechte Auge zu mit einem verneinenden Ausdruck. Nathan ist einverstanden, daß das Armband einem Juwelenhändler gezeigt wird. Pietrino erklärt: wenn das Armband zehn-tausend Gulden wert ist, dann bezog er sechstausend Gulden. Er nimmt seine Waage, Nathan klappert das Köstchen zu, wickelt den Bindfaden vorläufig wieder um das Köstchen, dann gehen beide zu dem Juwelenhändler Matteo.

Matteo nimmt das Armband aus dem Kasten, hält es ans Licht, haucht die Steine an, befehle sie mit der Hand, er nimmt einen Stahl und löst ihn auf den Steinen hingleiten; dann schiebt er die Beile vorn auf die Waale und sagt: „Ich gebe jeden Augenblick achttausend Gulden für das Armband.“

„Also ist es zwölftausend wert.“ sagt sich Pietrino und dankt höflich. Nathan nimmt das Armband zurück, befehle es zärtlich, macht eine philo-sophische Bemerkung, indem er sagt: „Was mögen solche Steine schon erlebt haben!“ und legt es vor-

sichtig wieder in das Köstchen. Dann nimmt er den entlosten Bindfaden und wickelt; er wickelt über Kreuz, er knetet, er wickelt nebeneinander, er knetet wieder, er wickelt übereinander, er knetet noch einmal; endlich ist der Bindfaden alle. Dann sagt er „Mit Verlaub“ und holt eine Stange Siegel-lack aus der Ubergießertafel. Er hält sie an die Lampe, welche auf Matteos Arbeitstisch brennt, und tropft vorsichtig Siegellack auf den Knoten; er zieht ein Festschiff aus der Ubergießertafel und drückt es auf; so macht er ein Siegel, zwei Siegel, sechs Siegel. Dann steckt er das Bündchen in die linke Ubergießertafel, bedankt sich gleich-falls bei Matteo, welcher seiner Tätigkeit etwas verdrießlich zugesehen hat und empfiehlt sich mit Pietrino.

In Pietrinos Wohnung beginnt die weitere Befragung. Pietrino hat nicht die ganze Summe flüssig, aber er hat Waren, die so gut sind, wie der Gold. Er hat fünfhundert Nischen Swartz; er hat einen Heuwagen, noch fast gutrecht ge-brauht; er hat eine Bibliothek von unzeitlichen Büchern, für die ein Liebhaber sofort seine tausend Gulden bezahlt, sie sind in Gangleber gebunden mit Goldschnitt, einige sind mit Silber, sehr in-teressant für den Liebhaber; er hat ein ganzes geschlachtetes Schwein, wie es in den Rauch kommt; er hat ein Goldbergwerk in Brasilien; wenn man das alles mit dreitausend Gulden anrechnet, so bleiben also bar dreitausend, abzüglich des Dis-konts für Barzahlung, macht zweitausend vierhundert; der Einfachheit halber zieht er auch die tau-send Gulden Zinsen gleich ab, denn wozu die langen Hün- und Herednereien? — bleiben ein-tausend vierhundert. Eintausend vierhundert Gul-

den also. In neuen Scheinen. Denn so einer feinen Dame kann man doch nicht alle Scheine geben? In neuen Scheinen. Er berechnet nichts dafür, daß die Scheine neu sind.

Nathan wiederpricht kräftig. Was soll denn die Dame mit den fünfhundert Nischen Haard, mit dem Goldbergwerk in Brasilien, mit dem Heu-wagen, mit den unzeitlichen Büchern? Sie ist eine anständige Dame, sie ist auch eine gebildete Dame; sie liebt ihr Oebetbuch, damit gut. Un-züchtige Bücher sind überhaupt kein Artikel für Damen.

Pietrino hat viele Verbindungen, er kann die Sachen anderweitig loswerden, er ist erdödig, sie der Dame abzukaufen, wenn sie mit einem kleinen Verlust einverstanden ist. Er ist Geschäftsmann, der Geschäftsmann sagt sich: ich will verdienen. Das sagt sich Pietrino auch.

Also nun besprechen die beiden, wie hoch das Goldbergwerk, der Heuwagen, die unzeitlichen Bücher und das Haard anzufragen sind, denn das geschlachtete Schwein kann die Dame gebrauchen, es ist Eichelmaß, kerniger Speck, es hat seine gute Zehner Schlachtgewicht gehabt, es war ein Gelegenheitskauf gewesen für Pietrino, denn ein anderer kommt nicht an solche Ware, die ist nur für den Fadmann.

Wie wollen es kurz machen. Das Haard ist in geschliffenen Nischen, es wird mit hundert Gulden zurückgenommen. Der Heuwagen fünf-und-zwanzig Gulden. Die unzeitlichen Bücher zwei-hundertundfünfzig Gulden, das Goldbergwerk einhundertachtzig Gulden, zehn Bajocchi. Macht zusammen dreihundertundfünfzig Gulden, zehn Bajocchi.

Wie es Dämmerung wird, kommt Nathan.
Er kommt etwas ängstlich und schüchtern,
Er weicht, er hätte den Wechsel eigentlich bessern
entlernen müssen; aber die Dame hatte das
Weld geteilt noch nicht, sie hat es erst heute be-
kommen, nun, er sagt sich, drei Tage lang muß
ja der Pfandbriefler das Pfand noch aufbewahren,
und Pietroino wird das ja auch wissen, nicht
wahr?

Also, er bringt das Geld, und nun bietet er
freundlich, daß ihm Pietroino sein Armband wieder
gibt.

Langs Röhre war hinter den Vorhang getreten,
der Pietroino Kleider verbrigt. Nun kommt er
vor, schließt die Tür ab und steckt den Schlüssel
in die Tasche, dann zieht er das Röhren aus der Tasche
und reißt es halbwegs hin. Er gesteht ein, daß
es geöffnet ist; Pietroino hat es vor Augen ge-
öffnet, das war sein gutes Recht, denn das Pfand
ist ja eigentlich verfallen. Der Inhalt fliegt ihm
nicht ganz dem Armband zu gleichen, das
Nathan hineingelegt hatte, aber die Erinnerung
kann ja trügen; und jedenfalls ist ja Nathan nun
da und wird es einlösen.

Auf Nathans Knieen tritt ein irres Mädchen.
Er sieht nach der Tür, sie ist verschlossen; er sieht
nach dem zertrümmerten Festr, Pietroino steht
danor, und Pietroino war früher Hauswächter,
er ist ein kräftiger Mann. Er greift in die Tasche
des Überziehers, holt ein buntes, grobkarriertes
Taschentuch hervor, und wischt sich den Schweiß
von der Stirn. Ein peinigendes Schweigen lallt
auf der Oefelstöhle. Pietroino lehrt sich um, küm-
peret auf einem Glasflöter, der im Rahmen sitzen
geblieben ist, und trällert dazu: Tam, Tam, Tam,
Tam, Talla, lalla. Lange Röhre räuspert sich,
indem er die Beine weit ausstreckt und fortwäh-
rend Nathan im Auge behält. Nathan zieht das
grobkarrierte Taschentuch noch einmal und schneuzt
sich.

„Meine Herren,“ sagt er endlich, „wir sind
unter uns. Die Herren haben ihre Hören zu viel
von den falschen Schweinen angehört. Am Ram
werden sie nicht mehr ungenommen. Ich habe sie
mit einem Oefelstiftchen zerednet, der nach
Neapel gereist ist; er hat mir fünfzig Gulden da-
für gezahlt. Ich will den Herrn die fünfzig Gul-
den geben.“ Er greift in die Lebergehaltende
und zieht ein schmieriges Paket heraus, das er
aufwickelt.

„Gut, fünfzig Gulden. Nehme ich an,“ sagt
Pietroino. „Und das Schwein?“

„Das Schwein!“ ruft Nathan und erhebt be-
schwörend die Hände. „So wahr ich hier stehe,
der Schlag soll mich rühren, wenn ich nicht die
laute Wahrheit sage, das Schwein hat schon
gerodet.“

„Ja, und?“ fragt Pietroino. „Ich werde doch
nicht getimes Schweinefleisch angeden für einen
Kästen mit einem Stutzenhaken?“

Nathan wendet sich und krümmt sich, er be-
teuert, daß das Schwein ungenießbar gewesen ist,
daß noch nicht einmal die Wursthändler an den
Straßenecken das Fleisch haben nehmen wollen,
denn warum? Es verderben sich das Oefelstift;
er zählt alle andern Leute auf, die es nicht ge-
kauft haben, er verzagt nur den Mann zu nennen,
an den er es schließlich doch los geworden ist.
Langs Röhre erhebt sich. Dieses Bandeln um
ein paar Gulden ehet ihm an. Er fragt Nathan:
„Wißt Du drei Gulden geben für das Schwein?“
Nathan zuckt unruhig hin und her. „Wißt Du?“
ruft lauter Lange Röhre. Nathan jagt hastig:
„Ja!“ Nun fragt Lange Röhre Pietroino, ob er
einmehlander ist Pietroino ist einmehlander.

Also Nathan zählt nun dreimundfünfzig Gulden
zusammen; einige Male verläßt er, falsche Scheine
mit unter zu schmuggeln, aber Pietroino löst un-
erwartlich jeden falschen Schein zurück.
Endlich sind die Beiden mit Äpfeln fertig, Lange
Röhre schließt die Tür wieder auf.
Und wie sie sich trennen, sagt Nathan noch
zu Pietroino: „Wenn der Herr wieder einmal ein
billiges Schwein haben sollte, so bin ich immer
Abnehmer für preiswerte Ware.“

Bergfrühling

Wir kamen am Abend, im Dämmern schon,
Auf wieder bereiten Pfaden herab,
In unsern Wimpfern strömt aus der Sauch des Tags,
Noch glühten unsere Wangen braun und rot.

Die vorher uns am taugen Schnee geliebt,
Die Schneeschuh glitten schneller hinab,
Scharf und eilig schossen die Söler singend ins Tüchlein,
Wir sprachen nichts, wir schlossen die Lippen fest,
Im Zweifelsicht die Glieder zu leichter Fahrt gespannt.

In uns aber, Brust und Haupt ausfüllend,
Flammte klar der sonnige Tag,
Dramte das Gold und Blau und Weiß;
Die Lunge, das Sery
Schwoll uns von eingetrunknem Licht.

Dem ersten Blick über die Prelenkämme her,
Da saß die Sonne über Schluhen land,
Augen und Poren von keinem Sauche Schattens getreist.

Am Mittag troffen die Berge schon; Schmelzwasser
Gossen die glänzenden Schleier
Über erblickte Steinflähen hin; die Bäche
Orgelton unterm Eis, und in den Ältern
Kochte Frühling.

Wir schwangen die Reiche voll roten Weins
Gegen die Oefelstretten drüben,
Über die seltene Schlucht hinweg;
Stein- und Liebst- schwebte um unserer Oelser Rand,
Wir tranken die Freiheit,
Die glanzvoll zerflüßte,
Von der Unendlichkeit umblaute Freiheit!

Jenseits des Austraums der Sonne doch
Sörten unsere Ohren lesen Donner,
Sperbergeschrei Draußen, himmllischen Orgelton,
Gewaltigen Kontaktpunkt der Weltordnung;
Scho taute aus Lenzschluhen der Erde,
Scho aus Maitentien unserer Brust.

Wo ist noch Unberührtecktes?
Wo furchen sich noch die falschen Spizen
Don Erd, dünne, Vergänglichkeiten?
O lehte Zeichen der Riebung in unserm Angesicht,
Wo hielten Euch der näheren Sonne dar,
Daß sie Euch ausbreut aus dieses Heiliges
Rästelhaft lebendigem Hoff,
Der so mit jeder Zelle Euch sie küßt; —
Daß sie des Körpers Angehörigkeit
Mit Liebesmacht erlöset,
All hier Trast verhalten Einkamkeit,
Mit endlos freier Welt vereshmilt!

Rimm auf, o Brust, spreche die Wärme auf,
Sie wieder auszuatrahnen an Armerer;
Reise auf unserer Stirn,
O seltsch-goldene Farbe der Osttäthlichkeit,
Zerflühtes Menschentum,
Hier taucht Dir Einheit!
In Rünkten zerhackt Saß des Vereinzelt,
Hier glüht Dir Ruhe des Seins!
Du bist! — Mehr nicht! —
Jedebdem höchsten Gotte ist dies genug! —

Wesigebene Wandung steht einsam,
Die ihren leuchtenden Widerschein
Lief hinab
Auf die sanft dröhnenden Wälder weist.

Die Oeläser die Schlucht hinab!
Sie spilkten an linsenden Felsen hell. —
Und nun, wie Hienen mit goldenem Blütenaub,
Sonnensblenden ins dunkelde Tal hinab!

Zans Reijger

Das Geheimniß der Lerche

Von Max Kolmperger

Die Menschen, insbesondere die beschwingten
unter ihnen, die sie Dichter nennen, aber auch die
mit den gebundenen Flügeln, die Gottesgelehrten,
behaupten sie vielen hundert Jahren, die Lerche
singe zur Ehre Gottes. Ja, bei einem uralten,
verderblichen Scholastiker aus der Schule des heiligen
Augustin, der seinen umfangreichen koo-
nologischen Oefelsteweis mit 63 Beispielen belegte,
habe ich gelesen, daß die Lerche überhaupt nicht
singen würde, wenn Gott nicht existierte.

Nirgendwo aber kann ich Antwort auf die Frage
finden, warum die Lerche nach dem Tode des heiligen
Jacobus verstummt, wenn die Sonne brennt
und glüht, daß die Erde ledigt wie unter den
Gluten der ersten Schöpfungssofmergen. Was
hätte der vorhin glühende Scholastiker wohl erwidert,
wenn ihm einer pfiffig gefragt hätte: „Und was
ist's nach dem 25. Julling? Obwaid die fromme
Lerche von diesem Tag an nicht mehr an den
lieben Oost, aber will Oost von diesem Tag an
nicht mehr geprieet werden?“ ...

Dem — o Wunder — von dem Tag an steigt
sie still gen Himmel, nicht mehr lo hoch und nicht
mehr so steil, und niemand ist imlande, ihr einen
Ton zu entlocken, nicht der Gelang der Schmitzer,
nicht die Scherze der Wäde, nicht der Schreid
von des Älgers Trillen, vor des Hulen flüchtigen
Sprätlingen, selbst ihr Versteht nicht, wenn ihm
die Sonne vergebelt, und nicht das verlassene
Grün der Wiesen und die Traurigkeit des ver-
worflenen Rains.

Weshen Oefelst verstummt ihre die Kefle? Ein
Oefelst in ihrem Innern? Das Mitleid mit den
hinfinkenden Salmen des Korns, der Wäde von
dem Wörthricht des Wäders, der Abel vor der
Oier des Mühsenwols, ihr Hünderstich gegen die
Mißfänge der Genu und des Wehens? ...

Sie schwiegt, kein Oost entringt sich ihrer Kefle,
und die Glodenblüte kaltet kein Oefelst aus.
Der Hafe komet es wohl längst erfahren haben,
indem dieser Zeit lodt ihn der Alee und die
Unersättlichkeit seiner Liebe macht ihn taub und
blind.

Aber der Bach, der ihr Lubsch an schwersten
entweilt, weil ihm die Schwermüdigkeit seiner Be-
wohner so lang Oost bedrückt, der Bach muß es
erzählen. Wenn ihm die Weide nicht in seinen
Ruten wolle, sobald er sein Oefelstimm preisge-
ben will.

Es bleibt ein Rästel, das niemand löst.
Aber der superkulde Volksmund weiß Trost:

„Im Oefelst muß die Lerche auf die Hand, ihr's
ist lieb oder leid.“

Wenn die Raben noch mit ihren Hungerfrieren
nach den vergangenen Zeiten der Hochgerichte rufen
und von den Oepfeln der Tannen vergebens
nach den Galgenhängen spähen, wo ihre Äpfeln
praxten, wenn die Badstiefe ihr Hungerbild im
eigenen Spiegel sieht, und die Sperlinge die tauben
Salme der Strohblätter beschwören, dann probt
die kleine Lerche ihr widerwärtiges Lied. Mithinstend
hört der Trost ihren Trillingsgesang, glühmüdig
sieht sie der Brustreife ins Blaue fliegen, und ver-
wundert schidit ihr der Mensch ferwige Blide nach.
Sie hat ihre Falmenprande wiedergefunden, ein
neuer geheimnisvoller Befehl hat ihr die Junge
geleut, und mit dem Schimmer seines Goldkreuzes
begrißt sie der Kirchdarm in der Höhe, der mit
seinem Stundenschlag die Zeit vermaßt. Aber
nichts verüht ihr doppertes Oefelstimm, den bunlichen
Grund ihres frühen Bestimmens in Sommer-
zeiten, den kalten Zugang ihres frühen Oefelst
in Winterwachen, selbst ihr klarer Triller nicht,
den ihr die Sonne im Mai entlockt und die kno-
spende Sehnüht unzähliger Wäiten ...

*
Splitter

Das siefste Mittel für den Satiriker, maß-
loser Übertreibung geziehen zu werden: er schidre
die Menschen, wie sie sind.



Besitzer: Dr. G. Baermann, Sumatra

Deszendenz - Lehre

Fritz Skell (Valenciennes)

Cosi fan tutte

Eine Geschichte von Heinrich Verhaalen (Essen)

Oranienstein b. Diez,
Montag Nacht, 2. April 19..

Brief

Lieber! Mich locken die Windmühlensflügel
Deines keuschen Nierberchens. Ich habe tausend
Fuhren goldgelber Berse in mein Herz gefahren.
Die wollen gemahlen fein! In der eigenen Mühle
geht es nicht mehr. Da reiben die beiden Steine
sich noch zu Tode. Der eine ist süß wie eine
Nachtigall, der andere herb wie ein Septembertag.
Weinst der eine, lüßelt der andere. Tag und Nacht,
Frühling und Herbst, blond und braun — mein Herz
leht im Gleichgewicht wie eine tote Windmühle.
Ich komme also Mittwoch Abend 8^{1/2}

J. R.

Oranienstein b. Diez,
Postkarte Dienstag Früh, 3. April 19..

Ich komme doch lieber schon Mittwoch mor-
gen 10²⁰.

Des Lebens froher Puls und Saft
Ist göttlicher als alle Wissenschaft!

Dein J. R.

Oranienstein b. Diez.

Eilbrief Dienstag Abend am 3. April 19..

Bruder in Apoll, also Donnerstag erst, mor-
gens 10²⁰, wie angegeben!

Mein Herz leht hoch in der Sonne, wie das
goldene Kreuz auf unserer Dorfkirche daheim. Und
heute bin ich gar hinausgehletter! und habe um
den guten, güldenen Herrgott eine himmelblaue
Seidenschürpe gebunden: Die Nachtigall kommt!
Ich habe ihr telegraphiert:

Mir ist, als ob es im Winde käme
Und mir das Wort vom Munde nähme,
Als ob es all meine Atemzüge
In Deine fernem Räume trüge.

Meine Seele schauert vor dem Septembertag...
Und doch: Süße Frau Nachtigall! J. R.

Aufgegeben:

Depesche Oranienstein, 4. IV. 19..
Mittwoch 9 Uhr, 7 Min. abends.

Unwiderrüßlich Freitag Nachmittag bestimmt
Ankunft. Jakob

Oranienstein b. Diez.

Brief Den 8. April 19.., Sonntag Morgen.

Lieber Freund, ich weiß ja, Du bist mir
nicht böse! Ich war schon auf der Mozartstraße,
für Minuten von Deinem Haus, da begegnete
mir —

Wie soll ich sie Dir beschreiben? Wir fuhrn
zusammen nach Hause. Und wie ich in meine
Windmühle trete, da stehen die beiden Steine still.
Die süße Nachtigall liegt am Herzen des herben
Septembertags. Sie klammern sich aneinander
wie Ockswölter.

Und so ich mit der fremden Frau vorüber-
schritt, schludsten sie auf in unfaßbarem Weh...

Wenn ich tot bin, lieber Freund, dann schreibe
auf meinen Grabstein den Vers von dem Dichter
Jakob Aepic:

Nur Eine träumt mir rührend nach,
Hoch oben von der Kirchenmauer:
Die Jungfrau mit dem Sternenkranz,
Die träumt mir nach in müder Trauer.

Und grüß mir die Windmühlensflügel Deines
keuschen Nierberchens.

Bis auf ein andermal.

Dein getreuer J. R.

Zeichnung von Prof. Otto Ubbelohde

feist Cabinet Hochgewächs

feist Selt-Kellerer N. G. Frankfurt a. M.

10 Rabatt zur Zeit nicht lieferbar.

Das Danaergesicht

In lebhafter Unterhaltung begriffen, saßen unsere Landsrer im Stollen und unterhielten sich. Aus der Ecke, wo Mag die Zeitung las, ertönte plötzlich die Frage:

„Du, Sips, was ist eigentlich ein Danaer-Gesicht?“ Sips, unser Auskunftsbüro, runzelt forgenwoll die Stirn; da zuckt ein Strahl der Erleuchtung über sein Antlitz. Er zieht ein Papier aus der Rocktasche, rollt es auf, entnimmt ihm eine Zigarette, die er erst kurz vorweg empfangen hatte, und reicht sie dem Fragenden.

„Da, Mag, verehr ich Dir ein Danaer-Gesicht!“ Da aus der Ecke nur ein brummiges „Nanu“ kam, beschwichtig er den Ungeduldigen mit dem Zufuß:

„Na, rooß? Je bloß, dann wirft de schon wissen, was ein Danaer-Gesicht ist!“

Vor Gebrauch. Nach Gebrauch. Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter und stärker durch Schellenberg-Extrakt Nr. 2* (Patentamtlich gesch.). Gibt blonden oder häßlich roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unanwuschbar und unablöslich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entzückt von der schönen, unauffäll. Veränderung des Gesichts. Viele Dankscr. Diskr. Versand. Karton M. 6.80 (Porto extra). Man lasse sich nichts anderes als ebensogut aufreden. In allen bess. Friseurgesch., Drogg., Apoth. zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten **Herm. Schellenberg, Düsseldorf 206, Parfümerie-Fabrik.**

Sigurd-Platten

„...wenn ich schliefen...“
 RICHARD JAHR
 THEATERSPIELWAFFELN
 DRESDEN V. A. 18

Spitzspranzband

Eine Erlösung für jeden ist unser Spranzband
 Deutsches Reich-Ärztl.
 Aus Valenien erogen.
 Ohne Feder.
 Ohne Gummiband.
 Ohne Schenkelriemen.
 Konkurrenzlos dauerhaft!
 Verlangen Sie gratis Prospekt.
 Die Erfinder: Gebr. Spranz
 Unterkochen (Württemberg) Nr. 116

Wald-Sanatorium Sommerstein

bei Saalfeld in Thüringen, und Schroth-Kuren. Ausserordt wirksam — auch im Winter! Sorgsame Verpflegung!

Regenerations

Aufläge-Schrift. H. 16 frei!

1000 Geistesblitze

Anleitung, jedes Gesprächsthema zu witzeln u. den Nimbus des Gelehrten zu erwerben. Eine Fundgrube des feinsten und originellsten Witzes. Preis M. 1.20. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N 6/408.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbehandlung Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unt. L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 7.

Abseits von Kriege

gewährt die Beschäftigung mit der Kunst jeden eine willkommenen Ablenkung. Die neue Methode, die auf neuen Wegen des kulturellen Geistes der Völker erheben läßt, findet man in der monumentalen Kunstgeschichte „Handbuch der Kunstwissenschaft“ v. Dr. v. Uexküll-Prof. Dr. Fritz Burger-München, fortgesetzt von Prof. Dr. Brinkmann-Karlsruhe und in geistvoller volkstümlicher Form bearbeitet von einer ersten Anzahl Univers.-Professoren und Museumsdirektoren. — Über 6000 Bilder in herrlichem Doppeldruck und vierfarbigem Farbendruck. Begrenzt zu beziehen nach dem monatlichen Teilzahlungen von ... Man verlange Ansichtsendung. — Urteile der Presse: „Ein in jeder Beziehung größartiges Werk (Zentralblatt)“, „Ein Werk, auf das wir Deutsche stolz sein können (Das Reich)“, „Etwas ganz Neues, was in der Gliederung und Gruppierung des Stoffes, was in der Behandlung desselben, was nach der überaus glänzenden Illustration Seite (Bild. Zeitg.)“, „Die neue Kunstgeschichte, die ganz anders aussieht als die alte und die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war (Berl. Tagebl.)“, J. Spondig, Akademische Verlagsbuchhandlung, Nowawes-A Berlin

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Höhen- und Röntgentherapie, Thermopneumation, d'Arsonvalisation, Franklinisation. Neurothetisches Institut. Luft- und Sonnenbäder

Stoffwechselskuren.

Physiolog.-chemisches Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg). Prospekte kostenfrei.

Für kurzemäßige Verpflegung ist bestens gesorgt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wass nimm fließen



Wassfabrik Müllers, Eltschell, Goffinstraße 7. M. und Leipzig

Left
 „Die Welt-Literatur“
 Die bringt für 20 Pf. wöchentlich die besten Romane und Novellen.
 Jede Nummer ein vollständiges Heft.
 7. Jahrg. Nr. 2.50. Jahrgang Nr. 2.50.
 Verlag: „Die Welt-Literatur“
 München 2

LIEBERMANN
 nur privat zu kaufen gesucht. Angebote binnen einer Woche erheben an Dr. von König durch
Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Liebe Jugend!

Uachtübung — abends gegen 6 Uhr — Unser Diefelweibel
 trittmüht im wohlbekanntesten Gelände über Orientierung bei Nacht.
 Die Bedeutung des Polarjahres u. a. ist erwähnt, und die Sprache
 kommt auf den Mond.

Der Herr Dize erklärt: „Abends 6 Uhr steht der Mond genau im
 Osten, Mitternacht im Süden und morgens 6 Uhr genau im
 Westen!“

Ein Einjähriger will durch den Zwischentritt „Dollmond“
 darin erinnern, daß dies nur für den Dollmond zutrifft.

„Ach Quatsch, jeder Mond!“ ist die ärgerliche Antwort.

Die Dinge gehen ihren Lauf. — Pflögländt kommt im Süd-
 weiten die schmale Sichel des Mondes auf. Alle bemerken es —
 auch der Dize, und um den Erfolg seiner Belegungen zu prüfen,
 fragt er einen Bekannten: „Na, welche Richtung ist das also?“

Prompt erfolgt die Antwort „Osten“.

Darob allgemeines Murmeln. Der Dize wird futzig und
 sieht sich zweifelnd um. — Dann erklärt er:

„Na ja, ganz schein das ja nicht zu stimmen, aber — Die
 Uhr ziehend — es ist ja auch erst in 5 Minuten 6 Uhr!“

In neuer Auflage liegt vor:

GEORG HIRTH'S KLEINERE SCHRIFTEN

Band 1:
WEGE ZUR KUNST
 Preis vornehm gebunden 8 Mark

Wenn ein anerkannter Kunst-Kenner und -Sammler wie Georg Hirth sich veranlaßt sieht
 seine in Zugessetzungen und Zeitschriften, sowie in Broschüren verteilten Aufzeichnungen über Kunst
 und Künstler gesammelt als „Wege zur Kunst“ herauszugeben, so darf von vornherein angenommen
 werden, daß es sich um wertvolle Aufzeichnungen eines Vereinfachen handelt, der von seiner Kennerhaftigkeit
 auch andere profitieren lassen will. Hirth sagt selbst im Vorwort des Buches, daß er sich mit der
 Herausgabe der „Kleinere Schriften“ nicht publizistisch hervor tun wollte, sondern daß seine publi-
 zistischen Leidenschaft vielmehr dem Bedürfnis entspringen, denen, die davon profitieren werden,
 etwas von seiner angelegenen Lebenslust und Gesundheit mitzutun.

Die „Wege zur Kunst“ haben für jeden Künstler und Kunstfreund großes Interesse; aber
 auch den Begehrten der „Jugend“ wird das Lesen des Buches Genuß bereiten, weil die wertvollen
 Aufzüge sie leicht in das Wesen der Kunst einführen.

Hierbei seien auch die anderen Bände von des Verfassers „Kleinere Schriften“ empfohlen,
 nämlich:

Band 2: **WEGE ZUR FREIHEIT** Band 3: **WEGE ZUR LIEBE**

Band 4:
WEGE ZUR HEIMAT
 Preis jedes Bandes: vornehm gebunden 8 Mark

Diese vier Bände bringen nur eine Auswahl aus Georg Hirth's literarischem Schaffen,
 dessen Fruchtbarkeit an diesen Bänden gemessen werden kann. Es sind Aufzüge aus den verschieden-
 sten Gebieten, Kunst, Politik, Volkswirtschaft, die Zeugnis geben von der universellen Bildung des
 Verfassers. Vieles davon entfallen in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts und
 doch wirkt manches gerade in der jetzigen Zeit verklärend „aktuell“, so z. B. wenn Hirth den Krieg
 mit Raßland, den wir die letzten Jahre ausgefochten haben, voraussetzt und die Forderung stellt,
 daß wir dann den schlüssigen Stammesweldern zu Hilfe kommen müssen, weil es heutigen Tages durch
 den Einmarsch deutscher Truppen in die Randprovinzen geschieht.

Für die Freunde des Begründers der „Jugend“ sind die „Kleinere Schriften“ jedenfalls
 ein interessanter und anregender Stoff.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Voreinstellung des Betrages auch un-
 mittelbar vom Verlag.

VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN

Geistige Ermüdung
 Zersplittertheit, nerv. Erschöpfung, Gedächtnisschwäche, Depressivitäten sind mit Gerling's Methode die Kunst der **Konzentration** in wenigen Wochen zu überwinden.
 Preis Mk. 9.50, Prospekt mit Anmerk. u. a. v. Gen.-Feldm. v. d. Colm.
 Langenloes Verlag, G. m. b. H., Berlin W. 62/1.

**Wir kaufen
 Markensammlung**
 gegen sofortige Kassa
 Philpp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13.

Spulwürmer
 besolligt schnell und sicher
 der Gegenwart auszubilden will. Der
 Rats-Apotheke, Magdeburg 2.

Heiratsgefuche
 haben Reis ausen Erfolg, auf ein Gefuch
 einget. allein etwa 400 Angebote ein) in der
 Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig, Nr. 21.
 Geht 50 Pf. Kostenfrei Zustellung u. Ver-
 wählungen gegen Einzahlung n. 35 Pf. (Marte).

Wie wurde ich Detektiv?

Ein ausführlicher
 Wegweiser für jeden
 der sich im inter-
 essantesten Beruf
 der Gegenwart aus-
 bilden will. Der
 Berufsdetektiv-
 in diesem Buche
 ebensoviele Neues, Spannendes,
 wertvolles, wie der
 Liebhaberdetektiv, der
 von Zeit zu Zeit einmal
 Gelegenheit nimmt, ver-
 schiedenen Verhältnissen
 nachzugehen, geheimen
 Zusammenhängen, Tätig-
 keiten usw. auf den Grund zu kommen
 — Bildungsgang des Detektivs. —
 Besondere Detektivkünste. — Tricks
 großer und kleiner Diebe.
 Sie selbst können schon morgen
 in der Lage sein, sich vor Schaden
 Uebervorteilung, Lug und Trug hüten
 zu müssen. Berühmte Detektive, die
 heute ein mächtiges hebes Ein-
 kommen haben, mußten mit kleineren,
 persönlichen Aufgaben beginnen. Der
 Detektivberuf hat eine ungeheure Zu-
 kunft, große Verdienstmöglichkeiten.
 Das Buch wird Talente wecken! M. 2.70
 portofrei.
**Rudolphs Verlag,
 Dresden-D. 31.**

**Wohlfeiler
 Zimmer-Schmuck**

sind die Sonder-Drucker
 der „Jugend“ — Jede
 große Buch- und Kunst-
 handlung hält ein re-
 liches Lager dieser Blätter
 ungeräumt zu. Preise
 von 75 Pf. bis M. 1.50
 — le nach Format. —

Überall erhältlich

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Welt-Defektiv“

„Auskunfts-Preis-Berlin 30“

Kleiner, 36 Hochbahn! Mollenorplatz, Bestenplatz, erstklassig. Institut für vertrauliche, zuverlässige, Auskünfte (Verheiratete, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen, Erbschaften, Ermittlungen, Schnellverbindung, mit inländischen, österreichisch, neutral, Orten.

„Diskrete Antworten“

auf vertrauliche Fragen.

315 erwünschte Antworten auf Fragen, die man ungerne stellen. Ein Buch für ernste Menschen von G. GERLING, III. Aufl. 225 Seiten. Inhalt: Liebe, Brautstand, Heiratstat, Sittenleben, Mißglt, Zeugung, Sinnlichkeit, Temperaments, Ekeligkeit, Keuschheit, Ekelstatistik, Moral-, Osmie, Pollutionen u. Schwelgerei, Die Periode so wie damit zusammenhängende, Der Liebes- u. Eifersucht, Unreue u. Ehebruch, Hygiene der Ehe, Fruchtbarkeit u. Kinderlose Ehe, Schwangerschaft, Wochenbett, Kind u. Kindespflege, Wechseljahre u. Ehemännern, Eheliche u. Eherechte, u. Vererbung, Verurteilung in der Liebe, Überflüssigkeiten, Schönheitspflege und Körperkultur, Preis brosch. Mk. 4.— gebd. Mk. 5.— Orania-Verlag, Oranienburg G.

„PELZE“

für das Frühjahr

Weiß-, Blau-, Kreuzfuchs gegen bar od. erleichterte Zahlungsweise.

Diskret. Beobl. Briefe erbeten. Pelzhaus Abuco, Berlin SW19

Es war rätselhaft!

In der ganzen Umgebung, das ist achtzehnjährige reiche Annemarie ward passende Partien ausschlag und ihre Gunst einem mittellosen und dazu noch fast hilflosen Agenten schenkte. „Überlebt“ nie der reiche Kommerzienrat aus „das würde ich nicht überleben!“ während die Mutter einen angewandten Zaubervermutete und sich die denkbar größte Mühe gab, den Bann zu brechen. Aber vergeblich. Der Agent habe allerdings dem Mitleid das Köpchen etwas stark verdreht, aber nicht durch irgend welche Zaubermittel, sondern durch die Kunst, ihm einen warmen, dannen zu erobern. Er hatte irgendwas das richtige Geheimnis des Glückes bei Damen erfahren und konnte sich rühmen, ein großer Liebling der Damen zu sein. — Niemand soll seine Kunst mißbrauchen, aber etwas mehr Strategie müßten sich unsere Jungen Leute (auch die Damen) aneignen. Under den Titel **„Die hohe Schule der Liebe“** versendet wir ein Buch, das allen Lehenden lehrt, auch eine unglückliche Liebe in eine erfolgreiche zu verwandeln, Treue zu erwerben und zu erhalten, wie man die Cour schmeidet, das Wichtigste aber keine Schmeicheleien, Komplimente, verlobte Neckereien, den modernen „Flirt“, wie vielbegehrt Personen bestimmt zu erobern sind, wie man den Heißen plausibel macht, daß sie nicht fürs Geldes wegen gelobt werden, wodurch man sich nicht verflüchten oder abschrecken lassen darf, wie man Gespräche anknüpft und Bekanntschaften macht, wie glückliche „Zufälle“ mit Geschick unbenutzt herbeigeführt werden, wie man seine Liebe erklärt, usw., usw. — Verfallt von **Dr. W. Sora**. Bei sofortiger Bestellung Frankensendung gegen Einzahlung von 4 Mk., Nachnahme 25 Rpf. mehr.

Nur zu beziehen durch **Buehverlag HANS LUDWIG, Berlin Stralauer Nr. 57.**

„Wer heiraten will?“

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie Dr. Bergers **„Die richtige Ratssache über die Ehe“** lesen. Unser Bericht in 12. Aufl. erschienen. Buch jetzt mit zwei zerlegbar, Modellen in des weibl. Körpers in der Entwicklungperiode, 2 zerlegbar, Modell des männl. Körpers sowie der dazugehör. Zellen versehen enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und der Ehe, die für das Wohlbehagen und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.50 ohne weitere Unkosten.

„Die aufgekklärte Frau.“

„Die Frau der Zukunft.“ Ein Lebensbuch von Truska Haglenski, 3. vermehrte und verbesserte Auflage mit vielen Illustrationen erster Künstler. — Professor Hofmeister nennt dieses Buch das Beste, was auf diesem Gebiete erschienen ist. Versand geg. Nachnahme von Mk. 4.50 ohne weitere Unkosten. **Litser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251.**

Mangelhaft Klavierspiel

benötigt überaus, schnell Fingerfertig, schnell „Enregro“ (ges. gesch. Pr. M. 3.50, Kriegauss, (sow. n. Vorrat) M. 3.50, Prosop. 30. g. Verlag, Ritten, Litzenweber, Pr. g. l. e.

„Blasse Aussehen“ und **„Sommerrosen“** versch. vor. das gesch. **„Fraunlin“** (Sollensverbr. Takt) Kleine Fl. M. 3.50 und große Fl. M. 4.50. R. Metzhaus, Bism. Wittenberg 4. Nassauische Str. 15.

„Graue Haare“

„machen alt“

Dr. Oederstädt's Haar-Pigment gibt graue Haare innerhalb kürzester Frist, und ohne daß es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder. **„Erkämpft den Haarauswuchs.“** Kein Öl, keine Pomade, ein reines Naturprodukt. Nicht schädlich, daher von jedermann ohne Gefahr anzuwenden. Preis p. Orig.-Fl. M. 3.50. Vers. gratis. Nachr. durch die all. Herar. **Dr. Oederstädt & Co., s. a. s., Berlin-Alt 121**

„Aus der höheren Töchterstufe“

Lehrer: „Welches große Werk hat Luther auf der Wartburg vollbracht?“

Schülerin: „Er hat sich einen Bart stehen lassen.“

„Liebe Jugend!“

In meiner Tätigkeit als soziale Beamtin habe ich gestern die Personellen einer unehelichen Mutter aufgenommen. Es füllte ich heraus, daß die Günstlinge außer der jetzt geborenen Säuglinge bereits vier „lebige“ Kinder besitzt. Auf meine vorläufige Frage, ob mehrere, beg. welche von den Kindern denselben Vater hätten, erzielte ich die verächtliche Antwort: „Zur die Säuglinge!“

„Liebe Jugend!“

Ich mache, zu einem Schiefsträus in Land kommandiert, die böse Entdeckung, daß das Weib voll Wangen ist. Der trenne Zurschke ist ganz befähigt und tröftet mich schließlich damit: „Jetzt ist aber noch lange nicht die richtige Wanzzeit, Herr Leutnant.“

Dr. Dr. Brock

Berlin-Wilmersdorf
Malerstrasse 10
Auf 10 Un vers. sämtliche Promotionserfolge reich

„Uhren“

in allen Preislagen Katalog gratis.

J. G. Hets, Hagendurg,
Pretzweg 88.

Hygiene der Ehe

Neu erschienen in 150. Auflage:

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. Med. Zickel, Berlin.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organ. Körperliche Ehehaltigkeit und Unhaltigkeit, Gefährlichkeit und Stillschließung, Frauen, die nicht heiraten sollten, etc. — Entfallsmittel und Ausschwemmungen vor der Ehe, Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Richtigkünde früherer Gesehlichskrankheiten, die für die Anstehung und Erhaltung der Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Geschlechtsleiden, die für die Anstehung und Erhaltung der Körperliche Leiden der Ehefrau. — Neurosthenie und Ehe. Hysterische Anfälle, Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug gegen Einseitigkeit von Mk. 2.— (am besten Postanweisung) oder gegen Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. Schweizer, Adf. 33, Berlin NW 87, Elyk v. Restoplatz 5.**

„Bad Salzbrunn.“

Gegen Gicht, Zuckerkrankheit, Steinbildung, Nieren- und Blasenleiden

Katarhe der Altmundungs- und Verdauungsorgane, Emphysem, Asthma, Influenza, auch bei Stoffwechsellstörungen

„Kronenquelle Oberbrunnen“ und **vielseitigen Kureinrichtungen in Nieren-Sanatorium.**

„Vergrößerungen“

In Anzahl, Vollend. nach eigenem. Negativ od. Bild in jed. Auf. innerb. 2-3 Arbeitst. Größe 18x24, 1.80, 24x30, 2.75, 3. Bild M. 1.50 mehr. Auf 1 Karte aufgef. je M. 1.50 mehr. **MARTIN STEIN Nachf., JLMENAU 19.**

„Perfer Topf“ als faulen **„Schwefel“**, Mündt, Dordrecht 44

„Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von Nase, Rachen und Mittelohr?“

Was Aufgaben und Erkränkungen dieser Organe und die fäulnis-entzündlichen Gewässer, neu-entdeckte Präparate **Dr. med. H. Hagen**, 30 Original-Abbildungen in farbigen Drucken. Preis gebd. Mk. 1.25, in Leinen gebunden Mk. 2.—. In beiden auch als Buch, sowie von Verlag **Hans Henssler's Verlag, Leipzig 12.**

„Allgemeiner Briefsteller“

für den schriftlichen Verkehr in allen Lebenslagen

von **Albr. Donath**, Verlag, Leipzig 67

„Charakterbeurteilungen“

1, 2, 3 Mk. Streng wahrheitsgetreu, klar, vielseitig, unverfälscht. — Sie hüthen sich vor Enttäuschungen, Lebenskonflikten u. dgl. — Bestimmung 15 bis 30 Handschriften-Zeilen.

X. LERME,
Regensburg, Alle Mangg. 4.

„Gesundes Geschlechtsleben“

von **Dr. Edo. Ein Buch für junge Männer.** Von Prof. Dr. med. Ser. Bildung, 61-68. Taus. Preis M. 1.00 (Peris 10 Pf.). Spezial-Verlag der geschlechtlichen Beschäftigung der Menschen, über Die Frau Liebe, Fruchtbarkeit und Geschlechtskrankheiten. Von jeder Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages von **Strecker & Schröder, Stuttgart 10.**

„reines deutsches Erzeugnis“

Champagner-Kellerei **„Champagne Vaux bei Metz“**

General-Vertrieb **Berlin N. 33**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner **„JUGEND“** Bezug zu nehmen.

Lohes Kochbuch
Im Dienste der Hausfrau

Kriegsgemäße Küche
Kochbuch



Lohes

Kriegsgemäße Küche
In 40 Kapiteln bearbeitet von
Kochlehrerin Frau H. Kiel, Frankfurt a. M.
Küchenmeister A. Stober, Nürnberg

„Man nehme ...“ die Hauptrolle bildet, sondern das in knapper
mittel und einer Einsparung von Fett, Eiern, Fleisch, Milch usw.
Von den bedeutendsten Zeitungs- (glänzend begutachtet!)
Ladenpreis M. 2.—

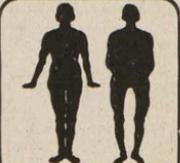
In allen bess. Haushals-Geschäften erhält. ev. weist Druckquelle nach:
„MOHA“-G. m. b. H., Nürnberg 2.

Eine duftige Frisur.
Frisieres Haar von silberner, Glanz
erhalten Sie mit dem neuen Haar-
präparat S i p w a.
ausreichend, Mk. 3.— Nachnahme.
Parfümerie Kümmel, Berlin-Hallesche 23

Der Erfolg im Damenverkehr
Unterweisung in den feineren Künsten zur
Erhöhung des Frauenberufs u. des vor-
nehmen u. gewissen Auftretens, über die
Kunst, ein guter Gesellschaftler, vorzüg-
licher Flanörer zu werden u. die Herzen
der Damen im Sturm zu erobern. Von
C. v. Cramer, Preis M. 2.20. Nur zu bez. v.
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N 6/406

Nackt Eine kritisch-
liche Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt auf 120 Seiten Nachkultur,
natürl. Moral, Prostitution u. deren Folgen,
Lungenheilmittel, Rattenhygiene etc.
20 Tafeln
Zu beziehen gegen Vorkauf, um Mk. 3.20
für das gebundene, Mk. 4.70 für das
geb. Buch (einmalig, Porto) vom Verlag
Richard Ungewitter, Berlin S. 4.

Ehefragen Ärztliche Belehrung
für Verlobte und
Verheiratete von
Dr. med. K. Haffner
Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z.
Ehe. Das Heiratsgut. Gattenwahl. Rassen u.
Ehe. Liebes-Vertrauen. Hochzeiten. Fritzen-
wochen. Hygiene d. Ehe. Das Recht u. d.
Pflicht. Kinde. Die Kinderlosigkeit. Die
Gebirtsklinik der Frau u. s. w. — Anhang:
Knabe oder Mädchen? M. 2.— postfrei.
Knaub-Verlag, Bln.-Steglitz 1.



Beinkorrektions-Apparat.
Sagenreiche Erklärung
kein Versteckapparat, keine Hinterschnur.
Unser wissenschaftl. feinstes konstru-
ierter Apparat heißt nicht nur bei
jüngeren, sondern auch bei älteren
Personen unendlich geförmt (O. u. V.)
Beine ohne Zeltverlust noch Berufs-
führung bei nachweislichem Erfolg.
Anschluß im Gebrauch. Der Apparat
wird in Zeiten der Ruhe (meist vor
dem Schlafengehen) eingehändig ange-
legt u. wirkt auf die Knochenstruktur u.
Knochenzellen, so daß die Beine
nach u. nach normal gestaltet werden.
„Bügeln im Felde zu benutzen“, da sehr
leicht (1 1/2—2 kg) u. in wenigen Augen
blicken an- u. abgelegt werden kann.
Verlängen Sie geg. Einsende, von 1 M.
oder in Briefen, übertrag wird bei Be-
stellung geschickt.) unsere wissen-
schaftl. (genau-physiol.) Broschüre, die
Sie überzeugt, Beinführer zu heißen.
Wissenschaftl. „ärztlicher Vorstand, „Jugend“
Kuno Hillner, Chemnitz 27/1, Teichmannstr. 2

Stimmen aus einer andern Welt
bringt die okkultische Literatur. Über die Stellung der Wissen-
schaft zu der wichtigen Frage gibt wohl Klarheit R. Gerlings
Aufsehen erregendes Buch. Der

Spiritismus
Mit 11 Abbildungen. 170 Seiten.
Inhalt: Einführung in Tischrücken, Tischklopfen, Hellesen,
Medien, Geisteserscheinungen und Geistesphotographien, Ex-
perimente hervorrag. Forscher u. das Fortleben zu beweisen.
(Nicht Erzählungen, sondern Beweise.) Prof. L. Gurliß schreibt
über das Werk: „Mit Fleiß und Umsehen hat Gerding das Material
zusammengetragen und mit einer Klarheit der Gedanken und
Sprache vorgelegt, die ihm Beifall u. Achtung geradezu erzwingt.“
Preis Mk. 2.—, Porto 20 Pf.

Orania-Verlag, Oranienburg Sp. 212.

Soeben erschien:

Hygiene des Geschlechtslebens
Von Prof. Dr. M. v. Oruber
20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage
107.—130. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Untertitelt Mk. 1.90

Inhalt:
Die Befruchtung — Berebung und Zuchtwaßl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtsstrieb
und die angelegte hygienische Notwendigkeit
des Beifalles — Folgen der geschlecht-
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den
ehelichen Geschlechtsverkehr — Künst-
liche Befruchtung der Befruch-
tung — Betrügnisse des Ge-
schlechtsstriebes — Venereische
Krankheiten und ihre Ver-
fütung.

Ehe oder freie Liebe?
Ehe, Verehelich. (Mit. 2.) od. Nagen. (Mit. 2.20) bei Metzger ju bei, von
Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Und Red u. an dem Verehelichung des
Vertrags, zu Zudehmen
nicht zulässig.

Rhein- und Moselweine
Spez.: Radeheimer und Rheingauer Radeheimer
Radeheimer und Rheingauer Radeheimer
Nicolaus Wahl Weinabselzer
Radeheimer a. Rh. Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Lied!

Ich ging des Sonntags hinaus in den Wald.
Auf einer Wiese, da machte ich halt.
Die Blumen flühten Eichelmei'n,
Ich lege mich ladend mitten hinein
Und mid mit den heidlen zum duftenden Strauß —
Ich nehm' gern ein Stüchken Natur mit nach Haus!

Ich lehrte im Wirtshaus, im ländlichen, ein
Und trank einen Vier ganz schändlichen Wein:
Und doch war der Wirt ein vornehmer Mann:
Er bot ein Pfund Butter zum Kaufe mit an.
Da zog ich frohlockend meine Börse heraus —
Ich nehm' gern ein Stüchken Natur mit nach Haus!

Und als ich befehligt nach Hause ging,
Da sah ich ein liebes, schwarzlockiges Ding.
Ich lachte sie an, und sie lachte zurück,
Aus Lachen erblühte uns beiden ein Glück.
Bald trug an der Brust sie den duftenden Strauß —
Ich nehm' gern ein Stüchken Natur mit nach Haus!

Karlchen

Sexual-psychologische Bibliothek.
Herausg. von Dr. Ivan Bloch.
Die Memoiren des Grafen Tyll
2 Bände. gebd. Mk. 10.—
Prostitution und Verbrechen in
Madrid gebd. Mk. 5.—
Yoshiwara, die Liebestadt
der Japaner gebd. Mk. 5.—
Das verbrach. Weib, gebd. Mk. 5.—
Das Ende ein. Gesellschaft. (Neue Form.
d. Korruption in Paris) gebd. Mk. 5.—
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus
Berlin W 15, Fasanenstr. 66/1.

TOLA
Zahnpulver

Bewährtes Vorbeugungs-
mittel gegen das Hohl-
werden der Zähne und
gegen Zahnweh. — In
Schachteln zu 20 u. 40 Pf. Zu
haben in den Niederlagen
von Tola-Pulver-
Fabrik Heiner, Mack, Ulm a. d.

Die Kunst der Unterhaltung
H. Priemann ist ein außerordentl. Hand-
buch z. Erlang. ein geschickl. Imposter.
Unterhaltung, Pr. M. 2.—, Verl. Sie Prop.
gratis von E. Horschig Verlag, Dresden 1, 16/6.

Liehabern von Schwarz-weiß-Zeichnungen
empfehlen wir die von uns zusammengestellten

Mappen
mit 12 Schwarz-weiß-Original-Zeichnungen
darunter auch größere, der sänftigen „Jugend“-Mitarbeiter.
Preis jeder Mappe nach unserer Wahl
postfrei Mk. 20.60.
Wir bitten zu bestellen, da der Vorrat nicht groß ist.

Verlag der „Jugend“, München, Leisingstr. 1.

Es gibt nichts Besseres für die Nerven

als die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Erfätlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. **Nur echt in der grünen Dose.** Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnen werden, wese man zurück. Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H. 6 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Ein ernstes wissenschaftliches Buch!
Die mangelhafte Funktion und der Misserfolg im Geschlechtsleben d. Mannes
Ein Trostwort für die Zaghaften und Schwachen von Dr. med. A. DESSAUER
Spezialarzt in München
Preis Mk. 2.30 (Nachn. Mk. 2.50)
Verlag v. Oscar Coblentz, Berlin W 30/1

Gegen Einblendung von **1 Mark** liefere ich franko je eine Serie meiner berühmten **Künstler-Postkarten.** Bis jetzt sind erschienen:

| | | |
|---|---|-----------|
| Serie 1 | Liebeszenen, Kinder- od. Frauentypen, Landschaft, usw. | 15 Karten |
| Serie 2 | Farb. Stillleben und Blumenkarten | 12 Karten |
| Serie 3 | Farbige parodistische Künstlerkarten | 15 Karten |
| Serie 4 | Aus der großen Welt, von Malern der „Luftigen Blät.“ | 10 Karten |
| Serie 5 | Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern | 8 Karten |
| Serie 6 | ff. Bromsbilder-Karten: Kinder-, Frauen- u. Liebeszenen | 8 Karten |
| Serie 7 | ff. Künstler-Karten nach Gemälden alter Meister | 9 Karten |
| Serie 8 | Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern | 8 Karten |
| Serie 9 | Künstler-Karten in Zeichenmanier, das Eleganteste und best Ausgeführteste, nach ersten Malern | 8 Karten |
| Serie 10 | ff. farbige Blumen- und Stilllebenkarten | 8 Karten |
| Serie 11 | Jagd- und Tierzenen nach bekannten Malern | 10 Karten |
| Serie 12 | Farbige Künstler-Karten von Wennerberg | 8 Karten |
| Serie 13 | Farbige Künstler-Karten von Hellemann | 8 Karten |
| Serie 14 | Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern | 8 Karten |
| Serie 15 | Perlen der Münchener Kunst | 7 Karten |
| Serie 16 | Perlen der Wiener Kunst, farbig | 7 Karten |
| Serie 17 | Perlen der Wiener Kunst, einfarbig | 8 Karten |
| 10 Serien gemischt, franko, 10 Mk., 17 Serien gemischt 10 Mk. | | |

Für Wiederverkäufer besondere Preise
Kunst-Verlag **Max Herzberg**, Berlin SW. 68, Neuenburgerstr. 37.

Im Hotel-Fahrstuhl

Die ältere Dame: „Sag mal, Junge, wirst Du denn nicht krank von dem Auf und Wieder den ganzen Tag?“
Der Fahrstuhlführer: „Freilich, gnädige Frau.“
„Kommt es von der Bewegung des Stuhles von unten nach oben?“
„Nein, gnädige Frau.“
„Oder von oben nach unten?“
„Nein, gnädige Frau.“
„Dann wohl durch den Stillstand?“
„Nicht nicht, gnädige Frau.“
„So? Wovon wirst Du denn dann krank?“
„Von den vielen dummen Fragen, gnädige Frau!“

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 Hl.
Löwen-Apothek, Hannover 2



Synthetische Edelsteine

Den Natursteinen identisch — gleiche Feuer, gleiche Schönheit. Kein Sprözzt, keine Imitation. — In moderner, echter GOLDBJOUTERIE gefaßt.

Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft
m. b. H., Porzheim.

Verlangen Sie gratis illustrierten Katalog 33

Deutscher Cognac Bingen 778.

Cognac Scharlachberg Auslese

Marke

Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der Brief

Ihre Hoheit, die Prinzessin K., befuhrte des äteren die Kazanete und nahm sich stets mit großer Eifer der Wünsche der Soldaten an. Mit besonderer Vorliebe schrieb sie für die Kranken Briefe in die Heimat.

Eines Tages hat sie auch der Markt Hofer mit schwacher Stimme, einen Schreibbrief an seine Braut Emerenzia zu verfassen.

Die Prinzessin willfahrte gern seiner Bitte und schrieb einen züchtenden Liebesbrief an das bezeichnende Mädchen.

Als sie damit fertig war, drückte sie dem Markt die Feder in die Hand und sagte:

„So, nun schreiben Sie auch eine Zeile darunter, damit Ihre Braut nicht erschrickt und meint, Sie wären so schwer verletzt, daß Sie nicht einmal die Feder zu führen imstande wären!“

Der Markt war ganz verlegen und überlegte lange hin und her, was er zu Papier bringen sollte. Dann schloß er schließlich feuerrot unter den Brief der Prinzessin:

„Liebe Emerenzia, entschuldige die schlechte Schrift und daß ich so spätundun daberichreibe. Dein Markt.“ **Heinzelman**

Wahres Geschickchen

Ich hole eine befreundete Dame vom Bahnhof ab. Sie trägt aus dem Kupee, beladen mit vielen Pappschachteln und Handtaschen.

Da ruft ihr ein biederer Bürger lachend zu: „Madamchen, Sie kommen wohl aus Hamsterdam?“



Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.
Inhalt: Hoff z. Liebe u. Ehe — Herrenrecht — Eifersucht — Untreue — Manneskraft — Kinderlegen — Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt 1. Correspondent: Eins der ernstesten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verleger entworfen, greifen an Herz und Geiſter.
Preis Mk. 1.50

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgenössische Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch E. Müllers. Preis L.20 M. Beide Bücher zus. geg. Voreinsend. portofrei. Nachz. 25 Pfg. mehr.
Oranien-Verlag, Oranienburg G.

Gelegenheits-Käufe:
Fachs, Sittingesch, Renaissance, Frau in der Karikatur (30,—) 27.50, Weberhertha (2 Bde. 48.50, Eng. Bd. (36.50) 33.—, Toussaint-Langsch. Engl., Franz., Griech., Ital., Lat., Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Spanisch, Ungarisch 30.—, Mann und Weib von Kossman u. W. 3 Bde. (50.—) 45.—, Das Weib i. d. Natur u. Völkerverände 2 Bde. (38.50) 34.—, Stratz Körperpflege d. Frau 19.—, Rassenkenntnis des Weibes 24.—, Schönheit des weibl. Körpers 27.—, Tausend und eine Nacht v. G. Weil, Faldra, F. Erwachs. 4 Bde. 77.—, Alles geht, wie neu. Gegen Eins. d. Betr. Kein Bargeld in Brief legen.
Bon's Buchhandl., Königsberg i. Pr.

Teilizahlung
Uhren und Schmucksachen, Photo-
artikel, Sprechmaschinen, Musik-
instrumente, Vaterländ. Schmuck,
Spielwaren und Bücher.
Kataloge unentgeltl. u. portofrei! Helfen
Jonass & Co., Berlin A. 307
Selle-Milken-Str. 7-10.

100 Postkarten 5 M.
f. farb. Blumen, Landschaft, Serien,
Frauen, Hammer etc. etc. nach Wahl.
100 Interess. Orsaansichten. 3.50 M.
30 Künstl.-od. Bromsilberk. 3.— M.
Taschenkal. 20 Karten all. Serien 1 M.
Brieftaschen 5/5 zu 20 bis 60 Pf.
10/10 zu 70, 80 u. 90 Pf.
Karten-Mappen 20/20 2.—, 3.— u. 3.50 M.
Schreib-Mappen 1.—, 1.20 und 2.— M.
100 Umschl.-Postk. 145M., Qu. 1.80M.
100 Kartenbriefe 2.— M. bis 2.55 M.
10 Stück mit Einl. in f. Mappe 38 Pf.
u. Block 10 St. 20 Pf., 25 St. 30 Pf.,
100 Celluloid- od. Gaultkarten, 5.— M.
Alles franko gegen Vorauszahl. Prospe-
gratis. Bücher-Kataloge kostenlos.
E. N. F. Reiser, Leipzig, Salomonstr. 10.

Gute Erzähler
finden Sie in der
Bücherei der Münchner
„Jugend“
vertreten.

Es ist erschienen zwei Bände, von denen enthalten:
Band 1: Ernste und heitere Erzählungen.
Band 2: Bunte Skizzen.

Preis des Bandes:
Mt. 1.50.

Überall vorräthig. — Bei Voreinfabung von Mt. 1.70
resp. Mt. 3.20 sendet der Verlag die Bände auch briefl.

Verlag der „Jugend“, München.

Abgebrannt!
Warum hatte ich keinen Minimax!
Minimax-Handfeuerlöscher ist stets löscherbereit, unab-
hängig von Wassermangel, nicht einfrierbar, leicht handlich,
selbst von Frauen und Kindern zu handhaben. — Mehr als
eine Million im Gebrauch. Über 50000 gemeldete Brandlösch-
ungen, Tausende ungemeldet. 1917 monat. über 8000 Füllungen
nachgeliefert. 103 Menschenleben aus direkter Feuersgefahr
errettet.

Verlangen Sie Sonderdruckschrift „Eu.“
Minimax-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9
Linkstraße 17. (B 29)

Armee-Uhren
mit Leuchtblatt
Über 100000 in Gebrauch

Marke National
Altenverwand für ganz Deutschland.
Ankerwerk Stabochsch hat sich
für Arme am besten bewährt
Armee-Armband-Uhren
M. 25. 18 u. 20

Armee-Taschen-Uhren
M. 22. 18 u. 20

Herron- und Damen-Uhren
Wahl. Preis. 100. 80. 60. 40. 30. 20. 10. 8. 6. 4. 3. 2. 1. 0. 80

Garnier für golden Gang
M. 22. 18 u. 20

Tausende von Anerkennungsbriefen!
Versucht sie Fall zu gegen Veranlassung des Betrages
Gegenüber zu erhalten. Bei Voreinsend. 50 Pf. extra
Nachnahme im Fall nicht zutreffend.

Vorfänge Sie ohne weiteres Kostlos!

J. Nieslein
Uhren Special-Haus
Dresden-A. 28 Wildstrußstr. 2

Der
nackte Mensch

In der Kunst. Von Dr. W. Haasenateln
Mit 150 Bildern
nur geg. zum Preise von Mk. 5.—.
Die höchste Aufgabe der Kunst ist die Darstellung des nackten
Menschen. Das Buch zeigt dem
Wandel des Schönheitsideals bei
all. Völkern u. Zeiten. Es bietet ein
glänzend. Bildmaterial.
Feldpost Betrag B. Bestell. einsend.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Kühlcreme
Hautjucken
bewährtes Kosmetikum
Sch. 3.50, 1/2, 5.50. Altwieser
Löwen-Apothek, Rat. 2

Hansa Lloyd

WERKE A.G. BREMEN

Autos

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Motorflüge, Omnibusse

Löteselbst!

Reparaturen an allen Arten Metallwaren, außer Aluminium und Stahl, selbst zu machen, ohne Lötlötlampe, Streichholz oder Gasflamme genügt. Für ca. . . . 40 120 200 400 Umlagen geg. Eins. v. 1,20 2,70 4,70 7,50 Mk. frei Nachn. 20 Pf. mehr. Jll. Liste üb. Hauszahl u. Toiletten-Artikel gratis u. franco. A. Maas & Co., Berlin 58, Kreuzstr. 41.

Unser neuer Bücherprospekt

Vorgipf. Unterhaltungs- u. literarische Werke erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagbuchhandlung, Breslau 4 1/2 11.



Lauren.
Gitarren.
Mandolinen
Preisliste frei!

Jul. Hejar, Zimmermann, Leipzig

„Seinen Stammhalter“

sichern, kann heute ein Jeder, der nach der seit 12 Jahren lausendfach erhöhten und von allerersten Frauenärzten nachgeprüften Entdeckung Friedrich Robert's verfährt. Überzeugend und einfach wie das Ei des Columbus. Der Geburtsausgleich nach diesem Kriege.

Das Gesetz auf den selbstgewollten Knaben.

Über dieses Vergehen haben sich schon gekörnt e Häupter und hohe Staatsbehörden, selbst das preussische Kriegsministerium heiliglich dankend gebührt. Ungezügelt viele Pressstimmen in ganz Deutschland, Oesterreich usw. rühmen das selbstverständliche Überzeugende in dieser Broschüre und empfehlen dieselbe als dringend notwendig, nach diesem Kriege, nachdem so viele Namensherben dahin sinken mußten. Niemand sollte heute verabsäumen, Einblick in dies sensationelle Vergehen zu nehmen. Dasselbe ist erhält. für den Preis von Mk. -80, per Nachn.

Mk. 1.- in jeder Buchhandlung und vom
Linsler-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251 g.

Fremdwörter

Der Krieg räumt „rapid“ mit den Fremdwörtern auf.

1914 fanden die Leute noch vor Billetschaltern und verlangten Billetten — 1915 fanden sie vor Billetschaltern und verlangten bereits Fahrkarten. — 1916 fanden sie schon vor Fahrkartenschaltern und verlangten Fahrkarten hin und retour. — 1917 endlich fanden sie vor Fahrkartenschaltern, verlangten Fahrkarten hin und zurück — hatten aber kein Kleingeld im Portemonnaie. — 1918 aber fanden sie vor Fahrkartenschaltern, verlangten Fahrkarten hin und zurück, hatten Kleingeld im Geldbeutel und begaben sich selbstbewußt und geldgütig hinaus auf den „Perron“.

Heinz Scharpf

MOTOR FLÜGE
Landwirtschaffs Motoren

Automobile
Motor Boote
Flugmotoren

Bayerische Motoren Werke
G. m. b. H.
Brahlandstr. „Bayernmotor“ München 46

Hotel Bristol Verkauf-Abteilung in Berlin Unter den Linden
Leiter der Verkauf-Abteilung Motor-Flüge u. Landwirtschaffs-Motoren:
Carl Freiherr von Wangenheim

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ja, wir Frankfurter!

Von eme alde Frankfurter

(Franzose Stauffenberg, der Gründer unserer weitverbreiteten Geschäfte, entstammend der Altfrankfurter Familie Stauffheimer)

Ja, mir alte Frankfurter, mit sieße,
Mir am Müß Gethome in schon so:
Di Geschäft, ob Kilometerhändler,
Mir bereime Alles gleich en gros
Wie sich andi die Zeite drehn um wunde,
Mir behaupte dasper unsern Blatz,
Mir aus Frankfurt, mir verschidde zu handle
Uff der Bors' um uff em Kriegschouplatz!

Die Franzose, die soll Gott verbiße,
Dann des Lumpepad, des mecht net Schlus!
Wie e Kongroß dhu mein Mund ich schbiße,
Herr Professor, zu 'me Ehrfortschokus,
Dah Dei Schdam aus Frankfurt is entschprofse,
Ei, des fillt mei Herz mit Seligkeit;
Eiener Freund, ich bin in Dich verschosse
Hunnertzwanzig Kilometer weit!

Karl Ettlinger

Probleme

Mr. L. C. Elder, ein englischer Gentleman, vernunflich vom Hauße „der Gemeinen“, erklärt in einer Rede „das deutsche Problem in Europa für ein Gegenstück des Negerproblems in Amerika“. Er „bittet aber die amerikanischen Nigger um Verzeihung für diesen Vergleich“.

Es ist nicht schön von Mr. Elder, gewissermaßen mit einer neuen Nigger-Ausrottung zu kokettieren, nachdem die Herren Engländer mit den Herren Negern Afrika und Australiens brüderlich vereint gegen uns „Neger Europas“ gekämpft haben. Und gemeinsam mit ihnen geprügelt worden sind

In Amerika wurde übrigens das Negerproblem schon 1533 von einem gewissen Abraham Lincoln gelöst, der durch eine berühmte Proklamation „alle Neger für frei“ erklärte. Die damaligen „Herren Amerikas“ führten gegen dieses Problem ebenfalls vier Jahre lang Krieg, weil ihnen Sklaven lieber waren als freie Menschen. Der Krieg endete mit ihrer gänzlichen Niederlage. . .
Man soll keine Vergleiche ziehen, Mr. Elder, wenn man schwach in Geschichte ist!

Puck

Wahres Geschichtchen

Siehe ich da neulich im Kino und schaute mir den neuen Jüngling „Julius Cäsar“ an. Hinter mir ein braves Ehepaar — der Mann scheint kunstsüchtig — jedenfalls ließ ihn die biedere Frau hoch erheben. Cones den Text zwischen den einzelnen Bildern vor.

Die ganze Umaggend profitiert davon; so verflücht sie: „Die Sektionen des Cäsar schlugen die Feinde in die Flucht.“ — „Noch sind wir alle ganz sassaungslos vor Freude über diese Entscheidung — da ertönt von neuem ihre Stimme:
„Cajus Julius Cäsar, hüte Dich vor den Ideen des Mars!!!“

Liebe Jugend!

In einem Grenzstädtchen im Westen wurde dieser Tage ein Waagon verladen, mit allerlei, nur noch vom Frieden her bekannten leckeren Sachen. Die Verladung war beendet, der Waagon wurde geschlossen; da erschien mit ruhiger Miene ein Bahndienstleister und beklebte ihn mit einem geschmackvollen Zettel: „Vorwärts beim Schießen!“

Lichnowskys literarischer Erfolg

Ehbolshofter Lichnowsky wird binnen kurzem in England der meistgelesene deutsche Autor sein.

Das englische Kriegsziel-Komitee will nämlich sein Komplot in mindestens drei Millionen Exemplaren durch die Bahnhofsbuchhandlungen verbreiten.

Dieser Erfolg wird dem edlen Fürsten vielleicht über seinen Kummer darüber hinwegsetzen, daß 1914 die deutsche Regierung, wie er erklärte, den Krieg begonnen hat, bloß um ihn, den guten Lichnowsky, zu ärgern. — x —

Der Reforderfolg der Kriegsangeleihe

Germania steht draußen im Feld
Bei unserm herrlichen Heere.
Sie hat sich an seine Spitze gestellt
Im Kampf um die deutsche Ehre.

Ihre Liebingskinder, ihr stolzes Glück,
Die Felbgrauen find es, die lieben.
Doch kehrt sie auch manchmal den Blick zurück
Nach der Schar, die zu Hause geblieben.

Und sint: „Ihr Kinder am heimischen Herd,
Beschirmet vor unsagbarem Grauen,
Zeigt Ihr der Brüder im Felde Euch wert
In Opfermut und Vertrauen?“

Und manchmal haben im Augenpaar
Ihre heimliche Zähnen gestitter
Heut aber leuchtet es freundlich und klar,
Ihr Groll ist entwaffnet, zerplittert:

„Ihr Kinder zu Hause, ich drück Euch die Hand.
Nuch Ihr kämpft, des Feinds Ueberwinder,
Mit Gott für König und Vaterland!
Das habt Ihr gut gemacht, Kinder!“

Karleben

Liebe Jugend!

Ich sitze im Critian. Letzter Akt. Als das erste Schiff immer noch nicht kommen will, sagt hinter mir ein verwundeter Krieger zu seinem Kameraden: „Det wird woll toderiert werden find!“

A. Schmidhammer



Der gesangene portugiesische General

„Berkommen, meine Herren Vorgesetz! Werde ich getötet?“

„Anfuh! Im Gegenteil: Man bittet Sie, bei drei Operette in Lisse mitzuwirken.“

Hoffartigkeit

Ein Appel leg mit eine Blumm
Lautammen mal int Abernütz!;
„Du!“ meint hei, „nimm mir das nicht krumm,
Doch kommt Du mir recht poplig für;
So auf und ab bloß violett,
Ich find das wüßlichig wenig nett!
So dunkel läßt das, so gering!
Oha, da schau mich einmal an,
Recht wahr, das ist ein ander Ding,
Da hat man seine Freude dran!“

„Neel!“ seggt de lütte Blumm, „ich nicht!“
Un nimmst ehr Kleid ganz eng an sich,
„Bigelett lett?“ recht nett, —
Recht nett lett Bigelett!“

„Was Du nicht sagst, Du Dingerig!“
Meint nu de Appel argertlich
Un blaß sich up un makst sich breit, —
„Na, Dein Gefschmads, Du liebe Zeil!“
Du hast ja keinen Farbeninn
Un rosetst es nicht, wie schon ich bin,
Wie rosenrot, wie godtgart!
Was weißt denn Du von meiner Art!
Wie würd sich wul manch ander freun,
Dürft er so nahe bei mir sein!“

„Neel!“ seggt de lütte Blumm, „ich nicht!“
Un krüppi noch immer mich in sich,
„Bigelett lett recht nett,
Recht nett lett Bigelett!“

„Du all verschumpelte Karlin!“
Quiescht nu de Appel, nicht mehr fin
Un nich mehr bördnehm as dörher.
Nem jemals lone Fressheit dör?
Verrungelt, drög be lof de Hut
Un dabi lone löse Ent!
Ach, warum sieh ich mich verführen,
Mit so etwas zu konversieren,
Ich, edler Sproß von Grafenlein?
D, kann wohl einer dümmmer sein?“

„Neel!“ seggt de lütte Blumm, „ich nicht!“
Un grient dabi ganz grugelig,
„Bigelett lett recht nett,
Recht nett lett Bigelett!“

„Bschächt!“ mahlt de Appel ouller Wut
Un plagt dabi,
— — — Un no is' ut. Bartho Müller

1) Offenbüre — 2) kleidet.

Liebe Jugend!

Tante Kelli leistete sich folgendes wahres Geschichtchen:

Tante Kelli, eine ältere Jungfer, geht mit ihrem 17-jährigen Neffen Walther in der Abenddämmerung spazieren. Sie sieht in nächster Entfernung einen Jüngling von etwa 18 Jahren mit einem Backschiff kosen; das erregt ihren Unwillen und in sittlicher Empörung wendet sie sich an ihren Neffen: „Es ist doch unerhört, daß die hier so spät noch auf der Straße stehen! Sie sollten sich doch lieber ins Bett legen!“

Mit vielem Verständnis erzählte Walther zu Hause die Lehren der weisen Tante Kelli!

Der Pharisäer im Tempel

Seit Beginn der Offensive wird in den englischen Kirchen eifrig um einen günstigen Ausgang des Krieges gebetet.

John Bull wird fromm nun — beten lernt der Mann
Jetzt, wo die Angst ihm in der Seele zittert,
Jetzt, wo's wie Jüngster Tag um ihn gewittert,
Jetzt lügt er heuchelnd seinen Herrgott an!

Der grinsend einst den Weltkrieg angefaßt
Als ein Geschäft, wie keins ihm noch begegnet,
Fiecht jetzt zu Gott, daß er die Waffen segnet,
Die Werkzeug sind für Raub und Niedertracht!

Und lügt ihm vor, wie er gar selbstsuchlos
Für Recht und Freiheit in den Kampf gegangen —
Und nicht aus eukem, gierigem Verlangen
Nach Gold und Macht und Kassendünkel bloß!

Er glaubt an Gott — und glaubt, daß der nicht weiß,
Was Albion an dieser Welt gesündigt,
Wie es des Mammon Religion verkündigt,
In Blut ertränkt den ganzen Erdenkreis!

Er lügt und betet, um dem Feind voll Wut
Das Schlechteste vom Schlechten nachzujagen,
Ihn als der Menschheit Geißel zu verklagen,
Der Böses um des Bösen willen tut!

Doch selber sei er aller Güte Flor
Und aller Christentugenden besessen,
So lügt der Betler — eins nur möcht' ich wissen:
Wie stellt sich England einen — Herrgott vor?

o.

Deutschlands Verbrechen

Der frühere Lordkanzler Balfour hat erklärt, seit 25 Jahren habe er darauf hingewiesen, daß eine große Gefahr von Deutschland drohe. Nicht sowohl in militärischer Beziehung, als wegen Deutschlands organisatorischer Kraft und seines — Schulunterrichts!

Ordnung und Bildung, das sind also die beiden Kapitalverbrechen, wegen derer Deutschland vernichtet werden muß als — Feind der Zivilisation!

Epotien ihrer selbst und wissen nicht, wie!

— o —

Wahres Geschichtchen

Ein junger Feldgrauer liegt in der Zeitung: „Der Kriegsrat der Alliierten in Permanenz.“ Er fragt die Korona: „Wo liegt das eigentlich?“ und als homerisches Geschlächter anhebt, meint er entschuldigend: „Ich hatte es mit Parmatens verwechselt.“

Clemenceau's Fehlschlag

Einen Keil gedacht' er zu treiben
Zwischen Deutschland und Österreich,
Und ein gefälliges Schreiben
Benutz' er zu diesem Streich.

Und spitzte schon grinsend die Ohren.
Doch bald mit verduhtem Gesicht
Erkannte er gründlich blamoren:
Der richtige Keil war das nicht!

Weshalb ich den Rat ihm erteile:
Gespar' Dir die Perfidie!
Du kriegst zwar die schönsten Keile,
Doch den Keil kriegst Du nie!

Karlchen

Der ungläubliche Vorfall

Während der größte Teil der Mannschaften im Ernterlaub war, hatten die Referenzoffiziere und Offiziersaspiranten eines Regiments an jedem Nachmittage gemeinschaftlichen Unterricht zur Aufzucht und Erweiterung ihrer militärischen Kenntnisse. Eines Tages wird mit Ungeduld das Erscheinen des Instruktionsoffiziers erwartet. Scheinbar veranlaßt ihn ein wichtiges Vorkommnis, den sonst mit militärischer Pünktlichkeit beginnenden Unterricht um das akademische Viertel zu verschieben. Gleich nach seinem Eintritt in das Zimmer gibt er den Grund seiner Verspätung bekannt.



Erich Wilke (München)

Homöopathische Dosen

General Petzling: „Madame, ein neuer Transport unserer Hilfsmarine ist angekommen!“

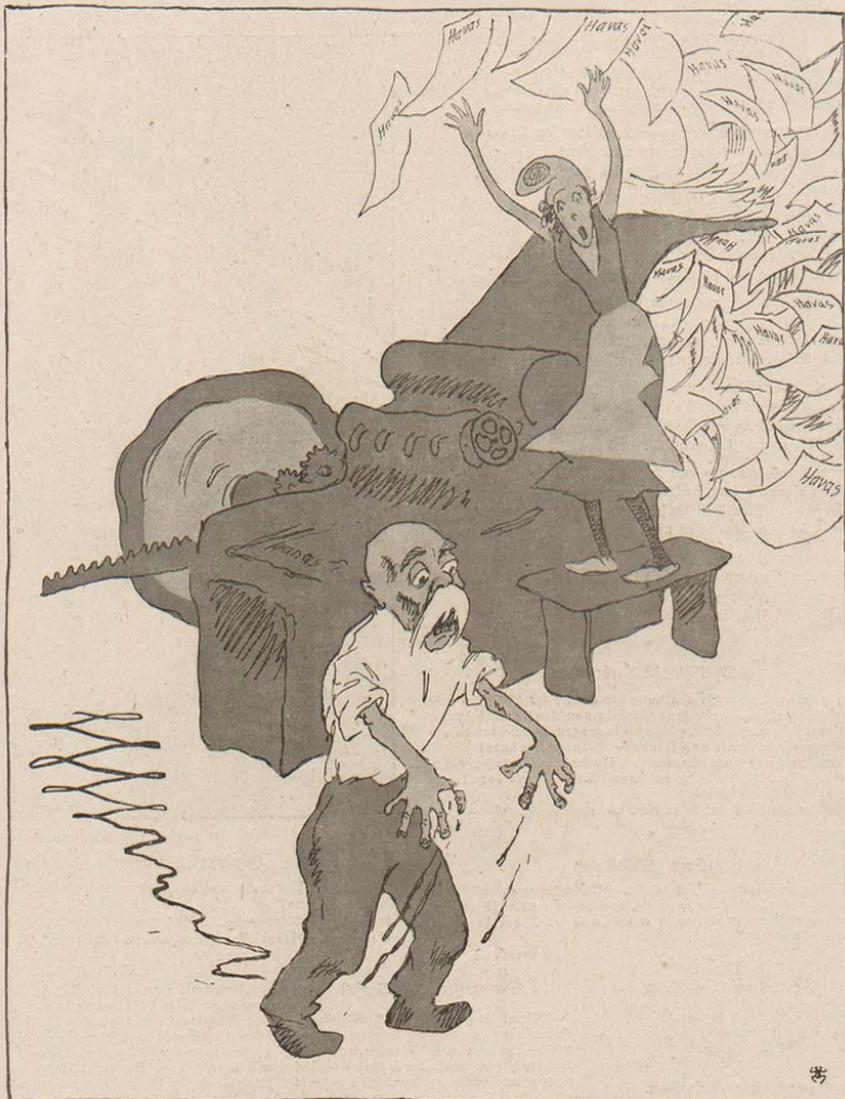
Marianne: „Oh superbe! Darf ich Quartiere bestellen?“

General Petzling: „Yes! Zwei Zimmer mit drei Betten.“

„Verzeihen Sie meine Unpünktlichkeit. Durch einen ungläublichen Vorfall wurde ich abgehalten. Setze ich da oben in einer Straße einen Fensterputzer, bekleidet mit einer Militärschube und einem Zylinder; auf dem Kopfe eine Militärmütze. Als der Mann mich bemerkt, ist er über die Art seines auszuführenden Geschäftes im Zweifel. Schließlich nimmt er Haltung an. Stelle natürlich den Mann — es war ein Ernterlaubler — sofort wegen seiner unmillitärischen Verkleidung zur Rede und frage ihn nach seiner Kompanie, zwecks Meldung.“

Es ist wirklich nicht zum glauben:
Ist der Mann oben und unten Militär und in der Mitte nichts.

Greifen Sie in ähnlichen Fällen immer ein!“



Der gefälschte Kaiserbrief

A. Schmidhammer (München)

„... Clemenceau, Nichtkanonier am nichtweittragenden französischen Lügengeschütz, ist ein bißchen ins Käderwerk gekommen.“